

Einsteiger in die Oldtimerszene – meine ersten beiden Jahre – Oliver Klempa

Hallo zusammen,

Ich fahre ja am liebsten neue Autos. Wenn mein Alltagsfahrzeug mal älter als 3 Jahre wird, werde ich schon nervös: Welches wäre mein Nächster, wenn die Karre morgen verreckt? War das Klappern gestern schon da? Oh je, die Bremsen sind runter – da wird der Rest auch nicht mehr lange halten...

Und nun das: Es ist Januar 2018 und ich kaufe mir einfach so einen über 50 Jahre alten Wagen. Einen Franzosen. Aus Frankreich. Ohne Sicherheitsgurte! Besichtigung ohne Hebebühne im Freien, Probefahrt auf einem Segelflugplatz bei Offenburg, der Verkäufer ist nicht der Eigentümer... die Alarmglocken im Kopf schrillen an der Schmerzgrenze. Die vielen Tipps aus der „Oldtimer Markt – Kauf leicht gemacht“ sind irgendwie alle vergessen...



Abbildung 1: Jean-Paul

Die schönen Ledersitze, die frische Hauptuntersuchung, der moderate Preis und noch dazu das Angebot aus der Familie, einen Garagenplatz dafür freizumachen – und schon kaufe ich MEINEN Oldtimer. Habe ich die schönen Ledersitze schon erwähnt? Und das tolle Lenkrad mit dem glänzenden Hup-Ring und dem filigranen Hebel der Lenkradschaltung?

Ich gebe zu – ich habe mir beim Kauf eines Wäschetrockners schon mehr Gedanken gemacht als bei diesem Auto.



Abbildung 2:
Ist neu - läuft schlecht.
Dieser Vergaser ist ein Versager!

Ich lade die frischen Kennzeichen, Werkzeug, Wasserkarister, Hydraulik-Wagenheber und 1.000 andere Dinge in den Minivan, fahre mit meiner Frau zur Abholung.

Die ersten Meter auf der Straße mit dem alten Franzosen sind gleich die 133 km nach Hause – eine Strecke, vor der ich richtig Angst hatte. Doch die Fahrt verläuft wider Erwarten völlig reibungslos, fast schon enttäuschend unspektakulär. Nur meine Frau ruft zwischendurch aus dem Auto hinter mir an und fragt, ob sie noch länger in meiner Abgasfahne bleiben muss. Sie muss nicht. Sie ist nur 5 Minuten früher zu Hause als ich...

Und doch tauchen die ersten Probleme auf: Die Lichtmaschine will nicht laden (es liegt an einer Sicherungsplatte in der LiMa,

die auch von einer „Fach“werkstatt nicht gefunden wurde), der Vergaser ist undicht, der neu erworbene Nachbauvergaser taugt nichts, die Verkabelung hat ihre Tücken – doch nach über einem Jahr stehe ich mit Zange und Schraubendreher auf dem Standstreifen einer Bundesstraße und flicke breit grinsend das abgerissene Kabel an der Zündspule. 5 Minuten – läuft wieder.

Es gibt Momente, da wünscht man sich zum undichten Vergaser auch noch einen Kabelbrand, um das Elend zu beenden. Aber es gibt auch die anderen Momente:

Den „Daumen hoch“ aus dem Gegenverkehr, die Ansprache an der Tankstelle („Ach, so einen hatte mein Onkel auch mal.“) oder die vielen schönen Fahrten, die auch mal reibungslos



Abbildung 3:
Oliver im Schrauber-glück.
Wen es interessiert: Differentialöl auf Rizinus-Basis ist eine zähe Angelegenheit.

gelaufen sind – ob die tollen Touren mit den FhF Wiesloch (*strömender Regen auf dem Hockenheimring – unvergesslich – DANKE!!*) oder auch alleine, sonntags durch den Odenwald oder zum Besuch eines Freundes in Franken. Alle Fahrer mit H-Kennzeichen winken (*außer manche VW- und Porschefahrer – Leute, auch mit Wasserkühlung ist es ein Oldtimer. Wirklich!!*)

Wenn ich meine Söhne zu ihren Terminen chauffiere, ist „Jean-Paul“ das Fahrzeug der Wahl, mein Ältester darf ihn inzwischen sogar selbst steuern – ich glaube, er ist noch etwas skeptisch. Und wenn ich Freunde meiner Jungs mitnehme frage ich immer die Eltern: „Ist das OK – ich habe keine Sicherheitsgurte im Auto.“

Bisher hat sich noch niemand gewehrt.

Letzte Woche habe ich mit einem Freund auf seiner Grube die Öle gewechselt und die Fettpresse geschwungen, ich traue mich an immer mehr ran und sehe, wie der Wagen in meinen Händen immer besser wird. Der Umgang mit dem Wagen macht sehr viel Freude – und sogar in Zeiten von Corona kommt er auf die Straße: Dann steht er auch schon mal bei Aldi auf dem Parkplatz – Einkaufen ist ja erlaubt...

Und was habe ich noch gelernt?

Nun – mein Alltagsfahrzeug ist inzwischen 6 Jahre alt, ich hätte ihn schon längst eingetauscht. Aber der ist doch noch gut! Das Klappern da hinten? Ach, der entwickelt Charakter. Die verschlissenen Bremsen? Hm – kann ich das vielleicht auch selber machen? (Mache ich natürlich nicht – Bremsen sind für Profis).

Wenn der eine Peugeot über 50 Jahre alt werden kann – warum sollte es der andere nicht auch?

Wir sehen uns unterwegs – und immer schön Winken! Auch die VW- und Porschefahrer...